

PRESSEINFORMATION

16.01.2024

AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2024

Die Kunsthalle Mannheim blickt in ihrem Ausstellungsprogramm 2024 im gesamten Haus auf ein vielfältiges Jahr, dessen Höhepunkt die Herbstausstellung **Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum** bilden wird.

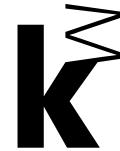
Die Kunsthalle Mannheim freut sich, die Ausstellung **Hoover Hager Lassnig** verlängern zu können. Mit Positionen von Nan Hoover, Anneliese Hager und Maria Lassnig präsentiert das Museum drei Künstlerinnen, denen die Anerkennung in der Kunstwelt, wie vielen ihrer Kolleginnen, lange verwehrt blieb.

Im Sommer zeigt die Kunsthalle Werke der britischen Künstlerin **Sarah Lucas**, die sich kritisch-humorvoll mit Aspekten des menschlichen Körpers und seinen gesellschaftlichen Zuschreibungen auseinandersetzt. In **Sense of Human**, ihrer ersten institutionellen Ausstellung in Deutschland seit 2005, bringt Lucas Werke aus fast vier Dekaden künstlerischen Schaffens zusammen.

Mit dem Projekt **Vom Werk zum Display** erforschen die Kunsthalle Mannheim und das Kunstmuseum Stuttgart seit 2020, wie Kunstwerke der Sammlung im digitalen Raum in ihrer einzigartigen Qualität vermittelt werden können. Die Ergebnisse werden ebenfalls im Sommer präsentiert.

Dem Highlight im Jahresprogramm sieht die Kunsthalle im November 2024 entgegen: **Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum**. Mit diesem Ausstellungsprojekt blickt die Kunsthalle auf die bekannteste wie auch bedeutendste Ausstellung in ihrer über 100-jährigen Geschichte zurück. Gegliedert in verschiedene Themenbereiche, wird sowohl die damalige Leistung gewürdigt, sie wird aber auch kritisch hinterfragt und ergänzt. Vor allem um das Schaffen von Künstlerinnen, war doch in der Ausstellung von 1925 keine einzige Frau vertreten. Gleichzeitig wird das politische Klima des damals aufkommenden Nationalsozialismus thematisiert.

In den Räumen der **Graphik im Jugendstil-Bau** treffen im April die beiden Künstlerinnen **Monika Grzymala** und **Katharina Hinsberg** mit ihrer Ausstellung **Zwischen einer Linie** aufeinander. Im Herbst folgt **hart & direkt**, eine Ausstellung zur Zeichnung und Graphik der Neuen Sachlichkeit, die den Auftakt zur großen Jubiläumsausstellung Ende des Jahres bildet.



Im **STUDIO** der Kunsthalle werden junge zeitgenössische Positionen ausgestellt: Bis Anfang März wird noch die Installation von **Yong Xiang Li** gezeigt, Förderpreisträger der Kunststiftung Rainer Wild 2023. Darauf folgen Anfang April 2024 im STUDIO die Arbeiten von **Rana El Nemr**, die sich in vielfältigen Medien mit urbanen Landschaften auseinandersetzt. Ab Juli wird **Tino Zimmermann** ausgestellt, der sich in seinen Arbeiten, die oft aus komplexen Langzeit-Projekten bestehen, mit grundlegend humanistischen, psychologischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen beschäftigt. Zum Jahresende wird die Ausstellung der Preisträger*innen des diesjährigen **Förderpreises der Kunststiftung Rainer Wild** zu sehen sein.

Übersicht Ausstellungen 2024

Große Sonderausstellungen	Seite
Hoover Hager Lassnig Verlängert bis 28.04.24	4
Sarah Lucas Sense of Human 07.06. - 20.10.24 Eröffnung: 06.06.24	6
Vom Werk zum Display Juni 2024 bis Februar 2025 Eröffnung: 20.06.24	8
Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum 22.11.24 - 09.03.25 Eröffnung: 21.11.24	10
Graphische Sammlung	
Zwischen einer Linie Monika Grzymala und Katharina Hinsberg 26.04. - 25.08.24 Eröffnung: 25.04.24	14



hart & direkt – 16
Zeichnung und Graphik der Neuen Sachlichkeit
20.09.24 - 12.01.25
Eröffnung: 19.09.24

STUDIO

Yong Xiang Li 18
8 Chairs (Adolescent Fabrications)
bis 17.03.24

Rana El Nemr 20
04.04. - 23.06.24
Eröffnung: 03.04.24

Tino Zimmermann 21
04.07. - 23.11.24
Eröffnung: 03.07.24

Förderpreis der Kunststiftung Rainer Wild 22
04.12.24 - 23.02.25
Eröffnung: 04.12.24

Änderungen vorbehalten. Die stets aktuellen Termine finden sich auf
unserer Website www.kuma.art.



SONDERAUSSTELLUNGEN

Hoover Hager Lassnig verlängert bis 28.04.24

Mit **Hoover Hager Lassnig** präsentiert die Kunsthalle Mannheim drei Künstlerinnen, denen die Anerkennung in der Kunstwelt, wie vielen ihrer Kolleginnen, lange verwehrt blieb. Weder ihre Bedeutung, noch ihr Einfluss auf die folgenden Generationen sind bis heute angemessen gewürdigt. Während die US-Amerikanerin Nan Hoover und die österreichische Malerin Maria Lassnig immerhin in ihren späten Lebensjahren in den Fokus der Szene rückten, gilt es die deutsche Pionierin der kamerалosen Fotografie Anneliese Hager noch immer zu entdecken.

Die Kunsthalle Mannheim rückt die drei Künstlerinnen nun gemeinsam ins Licht. Tatsächlich gehören sie zu den wichtigen und herausragenden Vertreterinnen ihrer Zeit, denn sie setzten sich früh mit dem Surrealismus auseinander und fanden auf unterschiedliche Weise zu einer individuellen Bildsprache. Was die drei verbindet, ist die Beschäftigung mit Licht, Raum und Körper sowie die existenzielle Frage nach der Selbstwahrnehmung und der Verortung in der Welt.

Die Mannheimer Ausstellung zeigt Fotogramme, Fotografien, Videos, Filme, Malereien und Zeichnungen. Nicht wenige der Arbeiten, wie etwa die malerischen Werke Nan Hoovers, wurden noch nie zuvor ausgestellt. Die Zusammenschau der Fotogramme Anneliese Hagers ist gar die erste Museumsausstellung der Künstlerin in Deutschland überhaupt, und erst die zweite weltweit.

Kooperationspartner

Maria Lassnig Stiftung, Wien

Sebastian Fath Contemporary, Mannheim und Nan Hoover Foundation Amsterdam

Das Ausstellungskapitel zu Anneliese Hager wurde unter dem Titel „White Shadows“ vom Harvard Art Museums, Cambridge, Massachusetts organisiert.

Die Ausstellung und die Tournee wurden zum Teil durch die Großzügigkeit des Daimler-Kuratoriums des Busch-Reisinger-Museumsfonds an den Harvard Art Museums finanziert. Die Programme für moderne und zeitgenössische Kunst an den Harvard Art Museums werden zum Teil durch die großzügige Unterstützung des Emily Rauh Pulitzer und Joseph Pulitzer, Jr, Fund for Modern and Contemporary Art ermöglicht.

Gefördert durch



Medienpartnerin

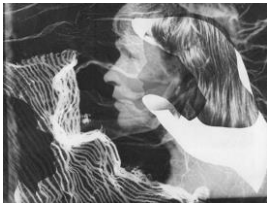
arte

AUF EINEN BLICK

Titel: Hoover Hager Lassnig

Laufzeit: verlängert bis 28.04.24

Kuratorin: Inge Herold



Anneliese Hager, Ohne Titel (Portrait A. H.), 1947, Silbergelatineabzug (Fotografie und Fotogramm), Harvard Art Museums/Busch-Reisinger Museum, Gift of the German Friends of the Busch-Reisinger Museum © Estate of Anneliese Hager, Photo: President and Fellows of Harvard College, 2018.313



Nan Hoover, Impressions, 1978, Video, Copyright Nan Hoover Foundation, Courtesy Sebastian Fath Contemporary, Mannheim



Maria Lassnig, Ich trage die Verantwortung (I Bear the Responsibility), 1981 © Maria Lassnig Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2024, Foto: Roland Krauss



Sarah Lucas
Sense of Human
07.06. – 20.10.24

Sarah Lucas (*1962 in London, UK) setzt sich in ihrem Werk kritisch-humorvoll mit Aspekten des menschlichen Körpers und seinen gesellschaftlichen Zuschreibungen auseinander. Geprägt von einer radikalen und zugleich eleganten Formensprache, hinterfragt sie in ihren Fotografien, Skulpturen und Installationen soziale Normen und Geschlechterstereotypen. Oft finden Alltagsgegenstände und -sprache Eingang in ihr Werk, die sie spielerisch in neue Bedeutungszusammenhänge stellt und grundlegende Themen der Skulptur erkundet.

In ihrer ersten institutionellen Ausstellung in Deutschland seit 2005 bringt Lucas Werke aus fast vier Dekaden künstlerischen Schaffens zusammen. Diese reichen von frühen Arbeiten der 1990er-Jahre bis hin zu jüngst entstandenen Werken, in denen sie Fragestellungen des Körperlichen im sozialen Feld weiterentwickelt.

Sarah Lucas studierte u. a. am Goldsmiths College und wurde in den 1990er-Jahren mit der Gruppe der Young British Artists assoziiert. Im Jahr 2015 bespielte sie den Britischen Pavillon der Biennale von Venedig, 2018 wurde ihr eine umfangreiche Retrospektive im New Yorker New Museum gewidmet. Derzeit ist eine große Überblicksschau in der TATE Britain in London zu sehen. Sie gilt gegenwärtig als eine der einflussreichsten Künstlerinnen in Großbritannien und international.

Gefördert durch



Medienpartnerin





AUF EINEN BLICK

Titel: Sarah Lucas. Sense of Human
Laufzeit: 07.06. - 20.10.24
Pressekonferenz: Mi, 05.06.24, 11 Uhr
Eröffnung: Do, 06.06.24, 19 Uhr
Kuratorin: Luisa Heese
Assistenz: Susanna Baumgartner



Sarah Lucas
Self-Portrait with Fried Eggs,
1996
C-print
151 x 103 cm
© Sarah Lucas. Courtesy
Sadie Coles HQ, London.



Sarah Lucas
BUNNY RABBIT, 2022
Bronze, Beton, Baustahl
93,8 x 77,7 x 114,4 cm
© Sarah Lucas. Courtesy
Sadie Coles HQ, London.
Foto: Steve Russell Studios



Sarah Lucas
SIX CENT SOIXANTE SIX,
2023
Triumph TR6, Strumpfhosen,
Draht, Wolle, Schuhe,
Acrylfarbe, Perücken, Breeze
Blocks
Gesamtgröße: 207 x 400 cm
© Sarah Lucas. Courtesy
Sadie Coles HQ, London.
Foto: Katie Morrison



Vom Werk zum Display Juni 2024 – Februar 2025

Wie können Kunstwerke im digitalen Raum in ihrer einzigartigen Qualität vermittelt werden? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Projektes **Vom Werk zum Display**. Die Kunsthalle Mannheim und das Kunstmuseum Stuttgart erforschen seit Februar 2020 gemeinsam Wege, für jedes von 23 ausgewählten Kunstwerken aus den Sammlungen beider Häuser ein innovatives, maßgeschneidertes Vermittlungsformat zu schaffen. Möglich ist dieses auf mehrere Jahre angelegte Vorhaben durch die Förderung im Programm **Kultur Digital der Kulturstiftung des Bundes**.

Für jedes der ausgesuchten Werke – darunter Objekte aus dem 19. Jahrhundert bis hin zu zeitgenössischen Arbeiten – wird eine individuelle digitale Präsentationsform erarbeitet. So wird etwa **Édouard Manets** Werk **Die Erschießung Kaiser Maximilians** (1868-69) aus der Kunsthalle Mannheim mit drei weiteren Versionen aus Museen in Boston, London und Kopenhagen virtuell überlagert. Durch die Übersetzung ins Digitale wird die Entwicklung der Bildkomposition unmittelbar ersichtlich und nachvollziehbar. Kinetische Objekte wie die Skulptur **Kurbelwald** (1991) von **Ernst Reinold**, die für gewöhnlich in einem Museum von Besucher*innen nicht berührt werden dürfen, lassen sich auf einem Bildschirm in Bewegung setzen. Auch die Installation **Resonanz Raum** (2020) von **Nevin Aladağ** erhält eine digitale Transformation mittels derer Nutzer*innen Musik nicht nur hören können, sondern auch in der Lage sind diese selbst zu mischen.

Kooperationspartner

Kunstmuseum Stuttgart, fluxguide, wegesrand, Karlsruher Institut für Technologie, Essepe Studios, Internationales Trickfilm Festival Stuttgart

Gefördert im Programm

Gefördert von

Ku/tur
Digita/



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES



AUF EINEN BLICK

Titel: Vom Werk zum Display

Laufzeit: Juni 2024 bis Februar 2025

Eröffnung: 20.06.24

Projektleitung: Johan Holten, Ulrike Groos (Kunstmuseum Stuttgart)

Projektsteuerung: Heiko Daniels, Dean Verebes (Kunstmuseum Stuttgart)



Screenshot der Web-
Anwendung

„Édouard Manets“

© Kunsthalle Mannheim



Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum 22.11.24 - 09.03.25

Eine ganze Epoche mit einem einzelnen Begriff zu prägen, gelingt nur äußerst selten. Dem jungen Mannheimer Kunsthallen-Direktor Gustav F. Hartlaub ist mit seiner legendären Ausstellung „Neue Sachlichkeit“ 1925 jedoch genau das geglückt. Weit über seine kunsthistorische Bedeutung hinaus, ist der Begriff zum Synonym für den kulturellen Aufbruch der 1920er-Jahre geworden – und für die in Kunst, Architektur und Literatur zu beobachtende Rationalität und sachliche Präzision, die als Reaktion auf die großen politischen und sozialen Umwälzungen dieses Jahrzehnts gelten kann.

Hundert Jahre später widmet die Kunsthalle Mannheim dem Phänomen „Neue Sachlichkeit“ eine große Ausstellung, die sowohl die damalige Leistung würdigt, sie aber auch kritisch hinterfragt und ergänzt, vor allem um das Schaffen von Künstlerinnen, war doch in der Ausstellung von 1925 keine einzige Frau vertreten. Gleichzeitig wird das politische Klima des damals aufkommenden Nationalsozialismus thematisiert.

In der Ausstellung werden circa 170 Arbeiten von annähernd 100 Künstler*innen von nationalen und internationalen Leihgebern*innen sowie aus der eigenen Sammlung zu sehen sein. Dabei stehen Themen wie das Zeitgeschehen, der Alltag der Menschen, die Industrialisierung, eine neue Mobilität, das Menschenbild und das Bild der Frau, Stillleben und Landschaften im Mittelpunkt, die diese Epoche als eine der Umbrüche und Kontraste charakterisieren.

Künstlerinnen der Neuen Sachlichkeit

In der historischen Ausstellung 1925 war keine einzige Künstlerin vertreten. Dies lag einerseits daran, dass es Frauen im damaligen Kunstbetrieb ungleich schwerer hatten als ihre männlichen Kollegen, andererseits begann sich das Werk der meisten neusachlich malenden Künstlerinnen erst um 1925 zu entwickeln und lag so außerhalb von Hartlaubs Blickfeld. Doch auch danach wurden die Frauen von der männlich dominierten Kunstwelt nicht wahrgenommen. Es sollte noch Jahrzehnte dauern, bis die Vertreterinnen der Neuen Sachlichkeit die verdiente Würdigung erhielten. In der aktuellen Ausstellung sind mit Edith Dettmann, Erna Dinklage, Dodo (Dörte Clara Wolff), Kate Diehn-Bitt, Käte Hoch, Hannah Höch, Gussy Hippold-Ahnert, Grethe Jürgens, Lotte Laserstein, Jeanne Mammen, Gerta Overbeck, Anita Reé und Erika Streit nun auch wichtige Künstlerinnen vertreten. Neben Stillleben und Landschaften steht der Mensch im Mittelpunkt der Arbeiten der vorgestellten Frauen. Ihr künstlerischer Zugriff



ist direkt, manchmal ironisch, manchmal schonungslos. Die Einführung des Frauenwahlrechts 1919 und der wachsende Zugang zu Tätigkeiten, die bisher Männern vorbehalten waren, führten zu einem neuen weiblichen Selbstverständnis und zu neuen Geschlechterrollen, die sich auch in den Werken der Künstlerinnen niederschlugen. Diese fokussierten mit ihren Werken auch auf die neue Lebensführung der Frau und verkörperten nicht zuletzt selbst dieses neue Frauenbild.

Gleichzeitig repräsentierten sie aber auch das Schicksal unterbrochener Lebensläufe, denn die Machtübernahme der Nationalsozialisten bedeutete eine Zäsur in vielen, allerdings auch männlichen Viten. Innere und äußere Emigration, Stilwechsel, berufliche Neuorientierung waren die Folgen. Die auf den Weg gebrachte Emanzipation der Frau stagnierte. 1933 änderte sich die Lage dann schließlich drastisch, nach 1945 konnten die Künstlerinnen an die Erfolge und den begonnenen Weg der 1920er-Jahre oft nicht mehr anknüpfen.

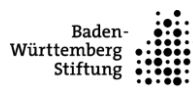
Kooperationen und Rahmenprogramm

Die Ausstellung in der Kunsthalle Mannheim als Ausgangspunkt nehmend, finden zahlreiche Kooperationen mit wichtigen kulturellen Akteuren der Stadt Mannheim statt, die sich mit den 1920er-Jahren auseinandersetzen. Mit diesem Projekt zeigt Mannheim in der Saison 2024/25 sein vielfältiges Gesicht. Mit einem Motto **Die 1920er-Jahre in Mannheim** wird dieses spartenübergreifende Kulturhighlight der Region und damit sämtliche Aktivitäten der beteiligten Partner unter einem Dach zusammengefasst.



Dabei sind unter anderem das Nationaltheater Mannheim, die Reiss-Engelhorn-Museen, das Technoseum, das Marchivum, die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, das Leibniz- Institut für Deutsche Sprache, das Cinema Quadrat e.V., die Mannheimer Abendakademie sowie das Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg, um nur einige zu nennen.

Gefördert durch



Medienpartnerin



AUF EINEN BLICK

Titel: Die Neue Sachlichkeit – Ein Jahrhundertjubiläum

Laufzeit: 22.11.24 – 09.03.25

Pressekonferenz: 20.11.24, 11 Uhr

Eröffnung: 21.11.24, 19 Uhr

Kuratorin: Inge Herold

Assistenz: Gunnar Saecker



Arno Henschel: Dame mit Maske, 1928
Kulturhistorische Museen
Görlitz
Foto: Görlitzer Sammlungen



George Grosz: Porträt des Schriftstellers Max Hermann-Neiße, 1925
© Estate of George Grosz, Princeton, N.J. / VG Bild-Kunst, Bonn 2024. Kunsthalle Mannheim. Foto: Kunsthalle Mannheim / Cem Yüçetas



Edward Hopper: Night Windows, 1928
© Heirs of Josephine N. Hopper / VAGA at ARS, NY / VG Bild-Kunst, Bonn 2024. The Museum of Modern Art, New York. Gift of John Hay Withney. 248. 1940
Foto: Digital image, The Museum of Modern Art, New York / Scala, Florence



Otto Dix: Die Irrsinnige, 1925
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024.
Kunsthalle Mannheim. Foto:
Kunsthalle Mannheim



Anita Rée: Halbakt vor
Feigenkaktus, 1922-1925
© Hamburger Kunsthalle / bpk
Foto: Elke Walford



GRAPHIKAUSSTELLUNGEN

**Zwischen einer Linie – Monika Grzymala und
Katharina Hinsberg
26.04. – 25.08.24**

In dieser Ausstellung treffen zwei Künstler*innen aufeinander, die unterschiedlicher kaum sein könnten, und gleichzeitig ausgesprochen viele Gemeinsamkeiten haben: Sie arbeiten vor allem als Zeichnerinnen, die immerwährende Auseinandersetzung mit der Linie ist ein vorrangiges Thema, und auch dies haben die Künstlerinnen gemeinsam: viele ihrer Zeichnungen entstehen im Raum, bewegen sich durch den Raum und haben eine ausgesprochen bildhauerische Qualität.

Dort entfalten sie aber mehr als unterschiedliche Bildwelten, Raumwirkungen und Dynamiken. Während sich die Raumzeichnungen von **Katharina Hinsberg** mit einer geradezu sezierenden Klarheit als fragile Linien durch den Raum bewegen, geht von den Zeichnungen **Monika Grzymalas** eine eruptive, explosionsartige Wucht aus, mit der ihre mächtigen Linienbündel den Raum durchdringen und besetzen. Die Künstlerinnen werden Ausstellungsräume alleine bespielen, um dann in einem der Räume aufeinander zu treffen. Die Ausstellung entsteht in einem fortlaufenden Dialog zwischen den Künstlerinnen über ihre Vorstellungen zum Thema der Zeichnung.

Gefördert durch



AUF EINEN BLICK

Titel: Zwischen einer Linie – Monika Grzymala und Katharina Hinsberg

Laufzeit: 26.04. - 25.08.24

Pressekonferenz: Mi, 24.04.24, 11 Uhr

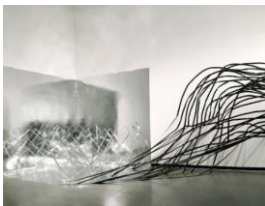
Eröffnung: Do, 25.04.24, 19 Uhr

Kurator: Thomas Köllhofer

Assistenz: Susanna Baumgartner



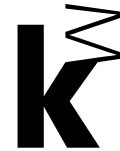
Zeichnung von Monika
Grzymala und Katharina
Hinsberg, 2023, Bleistift,
Grafit, Schnitt
VG Bild-Kunst, Bonn 2024.



Monika Grzymala, Detail von
Raumzeichnung (der fremde
Raum), 2016, Marta Herford
(D)
VG Bild-Kunst, Bonn 2024.



Katharina Hinsberg. Ich
möchte eine Linie im Raum,
handgeformte Kugeln aus
Knetmasse, Nylonfäden,
Kunsthalle Göppingen, 2020
Foto: Copyright Frank
Kleinbach
VG Bild-Kunst, Bonn 2024.



hart & direkt

Zeichnung und Graphik der Neuen Sachlichkeit

20.09.24 – 12.01.25

Mit der Ausstellung **hart & direkt** widmet sich die Kunsthalle Mannheim der **Zeichnung und Graphik der Neuen Sachlichkeit**. In der Vergangenheit wurde immer wieder konstatiert, dass es in der Neuen Sachlichkeit eine starke Tendenz zur Verwendung zeichnerischer und graphischer Techniken gegeben habe. Neusachliche Graphik, Zeichnung und Malerei verbinden eine große Härte und Nüchternheit der Darstellungen, der kühle Blick und die sozialen Fragestellungen. Dies soll ebenso verdeutlicht werden wie eine enge Verknüpfung von Inhalt und Technik in neusachlicher Graphik und Zeichnung, eine intensive Beschäftigung der neusachlichen Künstler*innen mit sozio-politischen Diskursen und die Verwendung von technischen Reproduktionstechniken zur Erzeugung von Distanz und Struktur. Das Weiterleben neusachlicher Tendenzen in der Kunst der NS-Zeit soll ebenso aufgezeigt werden wie die Linien, die sich bis in die ungegenständliche Kunst der Nachkriegszeit hineinziehen. Die Ausstellung legt einen Fokus auf Werke aus der eigenen Sammlung der Kunsthalle Mannheim und wird ergänzt um hochrangige Leihgaben aus deutschen Museen und aus Privatsammlungen.

Kooperationspartner

rem

Reiss-Engelhorn-Museen



AUF EINEN BLICK

Titel: hart & direkt

Laufzeit: 20.09.24 - 12.01.25

Pressekonzferenz: Mi, 18.09.24, 11 Uhr gemeinsam mit und in den

Reiss-Engelhorn-Museen

Eröffnung: Do, 19.09.24, 19 Uhr

Kurator*in: Gunnar Saecker



George Grosz,
Faschingsgesellschaft, 1927
© Estate of George Grosz,
Princeton, N.J. / VG Bild-
Kunst, Bonn 2024. Kunsthalle
Mannheim. Foto: Kunsthalle
Mannheim



Karl Hubbuch, Die
Schwimmerin von Köln, 1924 /
1925 © Karl Hubbuch Stiftung.
Foto: Kunsthalle Mannheim /
Cem Yüçetas



Hanna Nagel, Ohne Titel (Frau
mit Mann an der Kette),
Dezember 1930 © VG Bild-
Kunst, Bonn 2024. Kunsthalle
Mannheim. Foto: Kunsthalle
Mannheim



STUDIO–AUSSTELLUNGEN

STUDIO: Yong Xiang Li
8 Chairs (Adolescent Fabrications)
bis 17.03.24

Yong Xiang Li zeigt in seiner Ausstellung die **Arbeit 8 Chairs (Adolescent Fabrications)**, eine Gruppe von acht Holztafeln, die er zu einem skulpturalen Gemälde arrangiert. Die Tafeln werden an Scharnierstellen gefaltet, so dass sie als Imitationen von Stühlen auf einem achteckigen Sockel im Raum zu stehen scheinen. Sie ermöglichen so eine begehbare Erfahrung von Malerei, die der üblichen frontalen Erfahrung entgegensteht. Die gemalten Landschaften und Architekturen verwandeln sich so in dekorative Möbel – etwas, das Li als „utilitaristischen Drag“ bezeichnet.

Yong Xiang Lis Werke verarbeiten verschiedenste künstlerische Techniken und aktuelle Zeitbezüge zu multimedialen Installationen. Eine queere Perspektive auf gesellschaftliche Machtstrukturen verdichtet er zu räumlichen Gefügen.

Der Künstler wurde 1991 in Changsha, China geboren, lebt und arbeitet in Berlin. 2014 absolvierte er seinen Bachelor of Art in Graphic Design & Moving Image am Central Saint Martins in London, UK. 2020 schloss er seinen Meisterschüler in Bildender Kunst bei Judith Hopf an der Städelschule Frankfurt ab.

Seit Dezember 2023 ist **Yong Xiang Li** Preisträger des seit 2020 in der Kunsthalle Mannheim vergebenen Förderpreises der Kunststiftung Rainer Wild.

Gefördert durch:



KUNSTSTIFTUNG RAINER WILD
Am Anfang war der Apfel

AUF EINEN BLICK

Titel: 8 Chairs (Adolescent Fabrications)

Laufzeit: bis 17.03.24

Kurator*in: Gunnar Saecker



Yong Xiang Li, *I'm Not in Love (How to Feed on Humans)*
(still), 2020, single-channel-video, color, sound, 27 mins
Photo by François Pisapia
Courtesy the artist, Antenna Space and Deborah Schamoni



Yong Xiang Li
8 Chairs (Adolescent Fabrications), 2022
Acrylic, sand and varnish on gessoed wood panel, stainless steel hinge
330 x 240 x 1.7 cm
Photo by : Antenna Space
Courtesy the artist, Antenna Space and Deborah Schamoni



Yong Xiang Li
8 Chairs (Adolescent Fabrications), 2022, (detail)
Acrylic, sand and varnish on gessoed wood panel, stainless steel hinge
330 x 240 x 1.7 cm
Photo by : Antenna Space
Courtesy the artist, Antenna Space and Deborah Schamoni



STUDIO: Rana El Nemr **04.04. – 23.06.24**

Rana El Nemr setzt sich in vielfältigen Medien mit urbanen Landschaften auseinander und schafft auf diese Weise auch lokale Bezüge zu den Ausstellungsorten, mit denen sie sich im Vorfeld auseinandersetzt. Die Künstlerin befragt in ihren Werken historische wie aktuelle Beziehungsgeflechte, wie die der Menschen zwischen einander, aber auch zu den sie umgebenden Tieren, Pflanzen, Objekten und (künstlerischen) Materialien und blickt dabei auch auf Systeme des Himmels und der Erde. Ihr besonderes Interesse gilt bei diesen urbanen (Ge)Schichten vor allem auch den Leerstellen und dem Dazwischen. Mit ihrer interdisziplinären Arbeitsweise verflucht sie Kommunikation, skulpturale Elemente, Video und Fotografie zu vielschichtigen Installationen.

Diese Ausstellung wurde durch eine Benefizauktion der ARTgenossen, des jungen Fördervereins der Kunsthalle Mannheim, ermöglicht.

ARTgenossen

Gefördert durch



AUF EINEN BLICK

Titel: STUDIO: Rana El Nemr

Laufzeit: 04.04. – 23.06.24

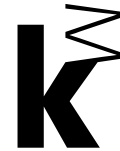
Pressebesichtigung: individuell nach Vereinbarung

Eröffnung: Mi, 03.04.24, 19 Uhr (im Zuge des MVV Kunstabends)

Kuratorin: Susanna Baumgartner



Rana El Nemr, Videostill
the firesticks library,
2022 – ongoing



STUDIO: Tino Zimmermann

04.07. – 23.11.24

Tino Zimmermann beschäftigt sich in seinen Arbeiten, die oft aus komplexen Langzeit-Projekten bestehen, mit grundlegend humanistischen, psychologischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Zimmermann arbeitet multimedial, integriert Fotografie, Malerei, Text, Video und Installation. Oft kombiniert der Künstler bedrückende Stimmungen, schwere Themen und explizite Inhalte mit formaler Ästhetik und hoffnungsvollen Momenten. Ebenso spielen Protest und Aufbegehren eine Rolle in seinen Werken.

2019 wurde Zimmermann für seine Arbeit **Developments**, eine 450 Seiten starke Buchpublikation“, mit dem Deutschen Fotobuchpreis ausgezeichnet. Darin dokumentierte der Künstler zwischen 2011 und 2016 das abgeschiedene Leben in der brandenburgischen Provinz, die Probleme der Nachwende-Generation und das Überwinden einer schweren psychischen Erkrankung.

Tino Zimmermann, geboren 1990 in Templin, Brandenburg, studierte von 2016 bis 2018 Fotojournalismus und Dokumentarfotografie in Hannover und seit 2018 Freie Kunst an der Kunstakademie Karlsruhe.

Diese Ausstellung wurde durch eine Benefizauktion der ARTgenossen, des jungen Fördervereins der Kunsthalle Mannheim, ermöglicht.



AUF EINEN BLICK

Titel: STUDIO: Tino Zimmermann

Laufzeit: 04.07. – 23.11.24

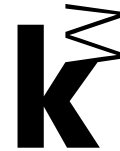
Pressebesichtigung: individuell nach Vereinbarung

Eröffnung: Mi, 03.04.24, 19 Uhr (im Zuge des MVV Kunstabends)

Kurator: Johann Holten



Tino Zimmermann, Seite 294-295, *Developments* (2019)



STUDIO Förderpreis der Kunststiftung Rainer Wild **04.12.24 - 23.02.25**

In diesem Jahr wird die Kunsthalle Mannheim zum vierten Mal zusammen mit der Kunststiftung Rainer Wild einen Förderpreis für junge Kunstschafter*innen vergeben.

Die 2009 gegründete Kunststiftung Rainer Wild des Heidelberger Unternehmers, Stifters und Kunstsammlers Prof. Dr. Rainer Wild zeichnet mit dem 2015 ins Leben gerufenen Förderpreis bildende Künstler*innen aus ganz Deutschland unter 35 Jahren aus. Auf Wunsch der Stiftung wird der Preis seit 2020 in der Kunsthalle Mannheim verliehen.

Von einem Nominierungskomitee werden Künstler*innen für die Vorauswahl vorgeschlagen. Eine Jury aus Kurator*innen, Kunstkritiker*innen und anderen Fachleuten verschiedener Institutionen in Deutschland wählt eine*n Preisträger*in aus.

Neben dem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro wird eine Einzelausstellung im STUDIO der Kunsthalle Mannheim ausgerichtet. Die Preisverleihung und Eröffnung der Ausstellung werden am 04.12.24 in der Kunsthalle Mannheim stattfinden.

Mit dem Förderpreis der Kunststiftung Rainer Wild wurden in Mannheim bisher die Künstler*innen Anike Joyce Sadiq (2020), Sofia Duchovny (2021), Niclas Riepshoff (2022) und Yong Xiang Li (2023) ausgezeichnet.

Gefördert durch:



KUNSTSTIFTUNG RAINER WILD
Am Anfang war der Apfel

AUF EINEN BLICK

Titel: Förderpreis der Kunststiftung Rainer Wild

Laufzeit: 04.12.24 - 23.02.25

Pressebesichtigung: individuell nach Vereinbarung

Eröffnung: Mi, 04.12.24, 19 Uhr (im Zuge des MVV Kunstabends)

Kurator*in: N.N.



ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Kunsthalle Mannheim
Friedrichsplatz 4
D-68165 Mannheim

Öffnungszeiten

Dienstag, Donnerstag bis Sonntag & Feiertage 10 bis 18 Uhr; Mittwoch 10 bis 20 Uhr; jeden 1. Mittwoch im Monat 10 bis 22 Uhr; Montag geschlossen.

Besuchertel.: +49 621 293-6423 (Mo-Fr 9-12 Uhr)
info@kuma.art
www.kuma.art

Eintrittspreise (unter Vorbehalt):

Regulär (Sammlung und Sonderausstellungen) 12 €
Ermäßigt 10 €
Abendkarte: 8 €
Familienkarte (2 Erw. mit Kindern unter 18 J.) 20 €
Jahreskarte 30 €
Jahreskarte für Studierende 15 €
Kinder und Jugendliche unter 18 J. Eintritt frei
Eintritt frei – MVV Kunstabend
Erster Mittwoch im Monat, 18-22 Uhr

Pressebilder

<https://www.kuma.art/de/press>

RECHTLICHER HINWEIS zur NUTZUNG der PRESSEBILDER

Rechtlicher Hinweis für den honorarfreien Abdruck: Die Copyright-Hinweise müssen angegeben werden. Das Bildmaterial darf weder beschnitten noch überlagert werden und nicht an Dritte weitergegeben werden. Die kostenfreie Veröffentlichung ist nur im Rahmen einer redaktionellen Berichterstattung in der Kunsthalle Mannheim gestattet. Digitale Bilddateien dürfen nicht archiviert werden. Einstellungen auf Websites bitte nur in einer Auflösung von 72 dpi.

PRESSEKONTAKT

Nina Reinhardt
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
T. +49 621 293 6433
E: nina.reinhardt@mannheim.de oder 46presse@mannheim.de